



Neue Militärstrategien für Europa

Schon von 1983 an sollen in Westeuropa 108 amerikanische Mittelstreckenraketen vom Typ „Pershing 2“ und 464 Cruise Missiles stationiert werden. Die mit Atomsprenkopf versehene Pershing kann Ziele bis zu einer Entfernung von 1800 Kilometer punktgenau (Radius 12,5 m) treffen, um dann mit ihrem „Earth-Penetrator“-Kopf bis zu 12 Meter unter der Erde zu explodieren. Diese Rakete braucht 6 Minuten für den Flug von der Pfalz nach Moskau. Das „Cruise Missile“ hat einen Aktionsradius von 4000 km und kann mit seinen Atomköpfen jedes Ziel westlich des Ural zerstören. Die „Minuteman 3“-Rakete braucht 30 Minuten von North Dakota und Montana bis zu ihrem Ziel und die U-Boot-Waffen sind weniger präzise und können nicht punktgenau z. B. einen Befehlsbunker zerstören. Die Sowjets können den Amerikanern nichts vergleichbares entgegenstellen, es sei denn, sie stationierten ihre SS-20 Mittelstreckenraketen mit Zielrichtung Washington auf Kuba und riskieren eine Konfrontation am Rand des Abgrundes mit den Amerikanern wie 1962 mit Kennedy. Es ist der Rüstungslobby gelungen, diese Waffen einer ahnungslosen Öffentlichkeit und denkfaulen Politikern in Europa als bloße „Nachrüstung“

und „Modernisierung“ zu verkaufen. Seit Adenauer den Deutschen taktische Atomwaffen als eine bloße „Weiterentwicklung der Artillerie“ andrehen wollte, hat es keine so unverfrorene Verniedlichung mehr gegeben. Die amerikanischen Strategen verbinden mit der „Nachrüstung“ die zumindest seltsame, wenn nicht hirnrissige Vorstellung, daß die Sowjetunion aufhören würde zu funktionieren, wenn der KGB lahmgelegt würde. Ausgangspunkt der Strategien: Die Russen sind wegen ihres Rüstungsgleichstandes frech geworden (in Angola, Äthiopien, Südjemen, Afghanistan), also muß man die Bedrohung der Sowjetunion und ihrer Führung drastisch verstärken. Mit den großen Raketen geht das aber nicht, weil ihr Einsatz, auch wenn er begrenzt wäre, leicht einen atomaren Gegenschlag der Russen gegen Amerika auslösen könnte — und das wäre ja unerwünscht. Es könnte aber gehen mit den Cruise Missiles und der verbesserten Pershing mit ihrem Überraschungseffekt.

Damit könnte man den Sowjets glaubhaft „chirurgische Einschläge“ gegen ausgewählte militärische und politische Ziele androhen für den Fall, daß sie sich weiter danebenbenehmen oder sich gar unterstehen, die westli-

chen Ölinteressen am Persischen Golf zu gefährden. Mit der präzisen Euro-Rakete könnte man die lügende, betrügende, kriminelle Kreml-Crew per „Earth-Punerator“ samt ihrem Bunker in die Luft jagen. So „chirurgisch“ könnte man den Kreml aus dem Antlitz der Erde herausoperieren (oder es wenigsten androhen), daß sich der „Nebenschaden“ selbst in Moskau in Grenzen hält. Dann noch das KGB-Hauptquartier und vielleicht rennt dann das Volk jubelnd auf die Straßen und Plätze, um das Befreiungswerk zu vollenden.

Mit diesem Happy-End könnte man „die Heraufkunft einer Weltordnung ins Auge fassen, die mit dem westlichen Werten vereinbar ist“. Die Sowjets sollen wissen — wie es der Vorsitzende der Vereinigten Stabchefs im Pentagon, General David Jones sagte — daß, wenn sie z. B. vorhaben sollten, die Golfregion mit konventionellen Kräften anzugreifen die Vereinigten Staaten sich nicht nur in der Golfregion und konventionell wehren. Sie müßten damit rechnen, daß sie notfalls chirurgische Atomschläge von Westeuropa aus bekommen. Die Strategen glauben, daß sie damit eine „handhabbare“ Zwischenstufe in der Hand haben. Dieses mit den Russen zu spielende Raketen-Roulette heißt im Strategenjargon „Eskalationskontrolle“. Immer den Finger zuerst am Drücker haben und dem Gegner die „Option“ aufzwingen, ob er es noch schlimmer haben will oder einlenken will.

Pershing 2 und die Marschflugkörper haben ihren widersinnigen Sinn nun als Erstschlagwaffen und die BRD soll zum Flugzeug-Mutterschiff der verschärften Abschreckung werden. Wie wenig beneidenswert der der Bundesrepublik zuge dachte Part ist, hat der ehemalige B.-Wehr-Oberstleutnant und jetzige Friedensforscher Alfred Mechtenheimer so kommentiert: „Die SU wird vermutlich davon ausgehen, daß der amerikanische Präsident dann früher zum Einsatz von taktischen Atomwaffen bereit ist, wenn er durch die Mittelstrecken-Stationierung in Westeuropa die Risiken des Atomkriegs stärker auf Europa verlagern kann“. Das amerikanische Territorium soll also selbst bei einem atomaren Schlagabtausch in Europa nicht mehr unmittelbar und automatisch gefährdet sein. Aber was ist die Abschreckung der Sowjets gegen den Schrecken, daß jede Krise am Golf in Europa auslösen würde, gegen die Todesangst in der wir in der Abschreckungsbastion Europa leben müßten, darf während der Konfrontation irgendwem die Nerven versagen. Denn dann hätten wir soviel Chancen wie die Einwohner von Hiroshima am 6. August 1945.

Wilhelm Bittdorf, aus dessen Artikel im Spiegel Nr. 7 dieses Jahres die Fakten dieser Artikel stammen, schlug vor der neuen Strategie einen neuen Begriff zur Seite zu stellen:

EUROSCHIMA.